

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probst.

Druck und Eigenthum des Herausgeber: Kreyß & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Beförderung in's Postamt.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelassene Nummern
1 Ngr.

Insertionspreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Ngr. Unter „Eingelassen“ die Zeile
2 Ngr.

Druck:
Zugig 7 Ngr.
Insertion:
werden angenommen
bis Abends 6, Sonntags
bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 12.

Das in dief. Blatte;
das jetzt in 12500
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresden, den 1. März.

— Gestern fand bei Sr. I. H. dem Kronprinzen die in diesem Blatte bereits früher erwähnte Theater-Vorstellung statt.

— Ein seltener Genuss steht Musikfreunden zum morgenden Lusttage Abends 7 Uhr dadurch in Aussicht, daß der hiesige strebsame Chorgesangverein „Cuterpe“ unter Leitung seines tüchtigen, auch als Orgelvirtuos bekannten Dirigenten Herrn Höppler und unter der erfreulichen Mitwirkung namhafter künstlerischer Größen und des Laube'schen Musikchors in der erleuchteten und geheizten Kreuzkirche eine Musikaufführung stattfinden wird, die sich durch ein sehr gewähltes Programm auszeichnet (vergl. Inserat). Namentlich aber ist das den zweiten Theil derselben bildende unvergängliche „Stabat mater“ von Rossini mit seinen ungemein schwierigen, aber herrlichen Solopartien ein ganz besonders liebtliches, in einzelnen Theilen daraus oft, in seiner Gesamtheit aber wohl seit 20 Jahren in Dresden nicht zu Gehör gebrachtes Tonwerk. Es steht daher ein zahlreicher Besuch dieses Concerts um so mehr zu erwarten, als die Aufführung zum Besten der in ihrem wohlthätigen Wirken auch neuerdings so sehr in Anspruch genommenen Gustav-Adolph-Stiftung stattfindet.

— Im Briesnitzer Kirchspiel hatten es Diebe in der vorigen Woche besonders auf Schweinefleisch abgesehen. So wurde in einer Nacht der vergangenen Woche in einem Gute in Leutenitz ein Schwein gestohlen, ohne daß es bemerkt wurde. Die Ragd fütterte wie gewöhnlich das Schwein; als sie aber Abends wieder füttern wollte, bemerkte sie, daß das Schwein nichts gefressen habe: sie meinte daher, das Schwein sei krank und theilte dies der Herrschaft mit. Als aber der Besitzer nachsah, war der Stall bereits leer und in der Mitte desselben eine große Blutlache. Die Diebe hatten also das Schwein im Stalle gestohlen und dann fortgeschafft. Allein es gelüftete ihnen auch nach geräucherter Schweinefleisch; daher räumten sie ebenfalls in einer Nacht der vergangenen Woche die Rauchkammer in der Pfarre zu Briesnitz aus und holten dort die sämtlichen Schinken und Speckseiten.

— Vorgestern Nacht starb der Herr Director Walthers am königl. Schullehrer-Seminar zu Friedrichstadt. Derselbe litt seit längerer Zeit an einem Brustleiden.

— Das auf der Gerbergasse gelegene, zum Weinlaub benannte Tanzlocal ist in den vergangenen Tagen in nothwendiger Substitution von einem hiesigen Schuhmachermeister erstanden worden. Wie wir hören, will derselbe die Wirthschaft in der früheren Weise dort fortbetreiben lassen, aber verpackten.

— Zweites Theater. „Die Helgoländerin, oder die Tochter des Lootsen“, Familiengemälde in zwei Abtheilungen von Agnes Grans hatte sich Fräulein Pause zu ihrem Benefizstück gewählt. Wir sind nach der am Dienstag stattgefundenen ersten Aufführung desselben nicht in der Lage, diese Wahl eine glückliche zu nennen, selbst nicht von dem Standpunkte der Benefiziantin aus, der es vielleicht darum zu thun war, ihr hübsches Talent in einer Blanzrolle zu zeigen, denn eine solche ist die der „Katharina“ nicht einmal zu nennen; vom Standpunkte der Kritik aus aber haben wir große Ursache, uns mit dieser Wahl durchaus nicht einverstanden zu erklären. Das dramatische Ragout, welches uns Agnes Grans in ihrer „Helgoländerin“ vorsetzt, schmückt zu sehr nach dem Birchpfeifer'schen Recept, ohne indessen jene schmuckhaften und pridelnden Ingrebienzien zu enthalten, mit denen die Letztere ihre dramatischen Verwickelungen zu würzen versteht. Die Handlung in der „Helgoländerin“ ist ziemlich mager und wird durch das Salz einiger verbrauchter Theatrecoups nicht schmuckhafter und kräftiger, die handelnden Personen sind interesselos und matt gezeichnet, nirgends ein fester Charakter, der uns Theilnahme einzufloßen vermöchte. Das einzig Lobenswerthe ist eine gewandte Sprache. Die Darstellung war, einige Mängel, häufiges Versprechen und dergl. abgerechnet, ziemlich befriedigend und gaben sich vorzüglich Fräulein Pause als „Katharina“ und Herr Stern als „Anatole“ die möglichste Mühe, ihren Rollen Wärme und Leben einzuhauchen, was ihnen auch in soweit gelang, als es eben ihre darzustellenden verschwommenen Characteres zuließ. Eine wünschenswerthe Bereicherung des Repertoires kann aber „die Helgoländerin“ nicht genannt werden.

— Wie uns von Herrn Busch mitgetheilt wird, werden von Ostern an die Concerte ihren ungestörten Fortgang haben, jedoch soll des Sonntags Abends von 8 Uhr an Ballmusik stattfinden. Zu diesem Zweck soll der Saal neu parкетirt und überhaupt bedeutende Veränderungen vorgenommen werden, welche sehr brillant ausfallen und gegen 4000 Thaler kosten sollen.

— Vor einigen Tagen hatte ein angesehenes Bürger unserer Stadt, im Begriff über die Brücke nach Neustadt zu gehen, seine halbangerauchte Cigarre ausgehen lassen und in

die hintere Rocktasche gesteckt. Mitten auf der Brücke spürt er einen brandigen Geruch, greift in seine Tasche, zieht jedoch die Hand zunächst schnell zurück, da er sein über und über glimmendes Taschentuch erfährt. Doch was half's. Selbst unter schmerzhaft beigebrachten Brandwunden arbeitete er mit Mühe das durch den starken Luftzug immer mehr brennende Tuch aus der Tasche und warf es ohne Weiteres in die Elbe. Möge dieser Fall zur Vorsicht ermahnen.

— In Chemnitz hielt vergangenen Sonntag Vormittag das dortige „freiwillige Feuer-, Lösch- und Rettungscorps“ (Oberanführer: Weigand sen.) eine Hauptübung an dem in seinen Haupttheilen fertigen Ausstellungsgebäude ab. Es wurde nämlich von der auf der äußeren Rochlitzer Straße am Chemnitzflusse aufgestellten Zubringerspritze wiederholt eine Schlauchleitung nach der unmittelbar neben dem Ausstellungsgebäude befindlichen zweiten Spritze hergestellt; trotzdem aber die Mannschaften mit größter Schnelligkeit arbeiteten, währte es doch einige Minuten, bis die Leitung vom Zubringer zur Spritze und von da weiter vollendet war, denn es mußten circa 700 Ellen Schlauch gelegt werden. Das Interessanteste aber war die Aufstellung der großen Schiebeleiter, vermittelst welcher man binnen circa 2½ Minuten die oberste, einige 30 Ellen hohe Ballustrade des linken Eckturmes von außen erklimmte und alsdann den Schlauch von der Spritze hinaufzog. Schließlich wurde über die Dächer hinweg vom Turme aus eine Wanderung nach dem Mittelbau hin versucht und auch glücklich ausgeführt. Die Uebung war somit als beendet anzusehen und wird sicher ihren Zweck erreicht haben; denn wenn auch im Ausstellungsgebäude selbst für Feuergefährlichkeit ein großes Wasserbassin mit verschiedenen Wasserleitungsrohren hergestellt wird, so ist dennoch der Fall nicht ausgeschlossen, daß der Theil des Gebäudes, in welchem sich das Bassin befindet, vom Feuer bedroht werden kann, wodurch die Benutzung der Wasserleitung illusorisch wird.

— Vor mehreren Tagen bemerkten einige junge Leute, die an der Weiseritz wohnen, daß aus dem Hofraum ihres Grundstücks gelegenen Holzstalle Rauch herausdrang. Da die Thüre dazu verschlossen war, so schlugen sie dieselbe ein und fanden darauf, daß eine Parthie im Holzstalle befindlicher Spähne angebrannt war. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. Es wurde jedoch, ohne weiteren Schaden anzurichten, bald gelöscht.

— Eine Dame aus der Niederlöbny vermißte vorgestern Nachmittag vor Abgang des Berliner Bahnzuges auf dem Leipziger Bahnhof plötzlich ihre gehäkelte Geldbörse mit einem Inhalt von etwas mehr als 20 Thalern. Sie behauptete, daß ihr dieselbe auf dem Perron mittelst Taschendiebstahls entwendet worden sein müsse.

— Die Bewohner eines Hauses auf der Annenstraße ließen gestern eine dort gelegene Wohnung öffnen, weil Grund zu der Annahme vorlag, daß deren Inhaberin Etwas passirt sein müsse. Man fand dieselbe im Logis zwar noch lebend vor, allein aus ihrem Mädeln und ihrem sonstigen Zustand ließ sich folgern, daß sie nicht mehr lange leben würde. So geschah es auch, und noch ehe ihr Transport in das Krankenhaus in Ausführung gebracht werden konnte, war sie gestorben. Man glaubte anfänglich, daß hier ein Selbstmord vorliege, dies ist aber durchaus nicht der Fall. Vielmehr haben die Ärzte auf das Bestimmteste versichert, daß der Tod auf natürliche Weise, durch einen Gehirnschlag erfolgt sei.

— Der bekannte „Dresdner Banquier“ ist dem Vernehmen nach vorgestern aus dem hiesigen Krankenhaus in die Irren-Anstalt Sonnenstein übergeführt worden. Von Augenzeugen, die dem Transport, der im Wagen vor sich gegangen, unterwegs begegnet haben, erfahren wir, daß es in Sportiv zwischen ihm und seinen drei Transporteuren zu einem für Letztere höchst unglücklich ausgefallenen Austritt gekommen sein soll. Dort nämlich hat er ohne alle Veranlassung mit einem stumpfen Gegenstand, den er sich heimlich zu verschaffen gewußt, auf seine Begleiter losgeschlagen und zwei davon erheblich am Kopfe und im Gesicht verletzt, so daß diese ihn, nach seiner Ueberwältigung, endlich in die Zwangsjade gesteckt haben.

— Essentl. Gerichtsverhandlung vom 28. Febr. Heute handelt es sich um eine große Menge von Verbrechen, um vielfache ausgezeichnete und einfache Diebstähle, die ein junger Mensch, Ernst Ferdinand Mirell, mit allem möglichen Raffinement nach und nach verübt. Auf dem Gerichtstisch liegen Tücher und andere Kleinigkeiten; 14 Zeugen bilden eine ganze bunte Reihe. Im gefüllten Zuhörerraum sitzen zwei Schwestern des Angeklagten, viel Thränen weinend. Mirell ist 1846 zu Colmnitz bei Großenhain geboren, erlernte die Müllerprofession und wurde Geselle; als solcher arbeitete er bis zum 25. September v. J. bei dem Fürtchegott Dresler in Grünberg. Am 4. October stahl er und ein gewisser Carl Traugott Gomlich eine silberne Anker-Uhr nebst Kette und Medaillon, die an der Wand in der Schlafkammer hing. Am 7. October erbrach

er in Reichenberg Nachmittags in der Wohnung des Maures'gesellen Carl Gottlieb Thalheim, der auch seine Schwester Eva Rosine Thalheim bei sich hat, zwei Laden und ein Wand-schränken und stahl aus der einen Lade (in den übrigen Behältnissen fand er nichts vor) 13 Thlr. baar in einer Brief-tasche, 3 Thlr. 8 Ngr. baar, zwei Paar Armbänder von Per-len, eine Haarnadel von Messing, eine Glasbroche, eine Halskette und noch ein Paar Glasperlenarmbänder, die in einer Tasse auf dem Fensterbrett lagen. Die Lade brach er mit der Hand auf, sie hatte durch's Eintrocknen eine Spalte; das Wand-schränken öffnete er vermittelst einer alten Fleischergabel, eines großen Nagels und einer Schere. Am 11. October kam Mirell nach Klotzche in das Haus des Carl Gottlob Klotzche, in dessen Wohnung von außen eine Treppe hinauf führt. Er stieg durch ein Loch in eine Kammer, brach eine Thüre auf vermittelst einer Nadehaue und fand dort mehrere Laden, die er ebenfalls gewaltsam öffnete. Er stahl dort 10 Thlr. baar mit einem Leinwandbeutel, eine silberne Cylinderröhre, eine Talmi-kette, ein Portemonnaie und noch 2 Thlr. 25 Ngr. baar. Am 16. October kam er nach Wilschdorf, wo Carl Gottfried Wagner wohnt. Am Hause lehnte ein alter Schlitten, an dem er hinankletterte, das Fenster eindrückte und hineinstieg. Hier stahl er, nebenbei noch ein leeres Schränkchen erbrechend und die Kammerthüren mit einer Nadehaue öffnend, eine Buchstimm-weise und ein schwarzseidnes Halstuch, ferner 24 Ngr. baar, zwei Halsketten von Perlen, zwei Paar Armbänder, eine Broche, Ohrringe und eine wollne Jacke. Am 1. November ist Mirell in Rhänitz thätig und zwar auf dem Grundstück Carl Friedrich Wilhelm Beder's. Hier fand er den Haus Schlüssel, schloß auf, ging in die Kammer im ersten Stock, fand eine offene Lade und einen Kleiderschrank, aus welchem er 4 Thlr. baar stahl. Hierauf ging er in eine zweite Kammer, wo er zwei Paar Tuschshuhe, einen Stock, ein seidenes Halstuch, ein Schawluch, ein Haarnetz, eine Perlenhalskette, eine Glasbroche, einen messingnen Ring, ein Portemonnaie mit Stahlbügel und ein Paar Perlenarmbänder entwendete. Er gesteht Alles offen zu und erklärt, er habe das Meiste davon verkauft. Am 5. November finden wir den Mirell in Marsdorf thätig bei dem Wutsbesitzer Johann Gottlieb Gebauer, in dessen Gut er nie gewesen. Es war Abend, als er einstieg. Er öffnete vermittelst eines sogenannten Hebearmes, den er in einer Ecke fand, eine Kammer, in der ein verschlossener Schrank stand, den er ebenfalls erbrach, und stahl daraus eine Büchse und einen Leinwandbeutel mit zusammen 39 Thlr. barem Gelde. Ebenfalls in November v. J. ging Mirell nach Klotzche, stieg Nachmittags durch den Kuhstall in das Gut des Besitzers Carl Gottfried Runysch ein und stahl dort 14 Thlr. und einige Groschen baar. Einiges von dem Gelde soll dem Angeklagten auf der Tonhalle wieder aus seiner Brieftasche gestohlen worden sein. Runysch wurde erst durch den Gensdarm darauf aufmerksam gemacht, daß er bestohlen sei. Neben mir uns schließlich noch nach Grünberg in die Behausung des dasigen Mühlenbesizers und Ortsrichters Johann Christian Fürtchegott Dresler. Dort war Mirell bekannt, weil er da als Geselle gearbeitet. Hierhin kam er am 3. December, holte sich aus der Schneidemühle eine Axt, ging so in die unverschlossene Oberstube und öffnete dort ein verschlossenes Kutt. In einer Pappschachtel hatte der Ortsrichter Staatspapiere liegen, glücklicherweise ohne Coupons. Es war dies ein Landrentenbrief über 50 Thlr., ferner sieben sächsische Staatsschuldscheine über je 100 Thlr., zwei preussische Staats-papiere über je 100 Thlr. und der Landrentenbrief Nr. 3183 über 500 Thlr. Das Geld hatte Dresler von Anderen zur Aufbewahrung erhalten. Außerdem stahl Mirell noch 20 Ngr. in Kupfermünzen. Er gesteht Alles. Die Frau Dresler war zur Zeit des Diebstahls allein zu Hause, sie merkte die That auch sofort, als Mirell noch im Hause war. Erwischt wurde er hier noch nicht. Er kannte die Papiere nicht und ging zu einem Bekannten nach Dresden, dem er zuerst den 50thäligen Landrentenbrief zum Verwechseln gab. Dieser kannte die Papiere, die sie für bares Geld hielten, auch nicht. Als sie hörten, daß der Landrentenbrief nicht zu verwerthen war, wurde das Auswechseln eines preussischen Staatsschuldscheines versucht. Auf diese Weise kam die Sache heraus und Mirell nach langer verbrecherischer Thätigkeit endlich zur Arretur. Von Herrn Gerichtsrath Jungnickel heute befragt, warum er denn, da er doch früher so unbescholten gel. bt, da er einen Vater gehabt, der ihn unterstützte, da er nicht in Noth gewesen, diesen verbrecherischen Weg betreten, erwidert er: „Die eigentliche Schuld hat der Bäderegele Kemppe, der in Grünberg in Arbeit stand; der schilderte mir das Leben in Dresden so schön; auch wollte ich dort in Condition treten, vielleicht in einer Produc-tionshandlung!“ Das viele gestohlene Geld verlebte er mit andern Bekannten, die er bald fand; 30 Thlr. schenkte sie ihm auf der Tonhalle, einiges verließ er; er sagt: „Ich half Man-schem durch; sie haben mich rein ausgezogen!“ Herr Staats-anwalt Kosteuscher stellt seinen Straf Antrag, Herr Advocat

Angelautet, daß eine wilde Strafe ausreichen wird, den Angeklagten auf die Bahn der Tugend zurückzuführen. Das Urtheil lautete auf 3 Jahr Zuchthaus.

Tagesgeschichte.

Preußen. In Berlin will man wissen, Graf Bismarck habe höheren Orts drei Alternativen aufgestellt. Entweder Entlassung des Ministeriums — worauf das erwartete Klein-Krieg mit Oesterreich — oder einen gelinden Staatsstreik — worauf ein sehr energisches Klein-Krieg — oder Bruch, wenn nicht gar Krieg mit Oesterreich, und darauf soll die Entscheidung ergangen sein, er möge wenigstens im Wege ernstester Vorstellungen versuchen, wie weit er mit Oesterreich kommen könne. An der Börse jagen sich die politischen Gerüchte. Der König soll durch persönlichen Briefwechsel mit dem Kaiser von Oesterreich nur eine größere persönliche Bereinigung erreicht haben. — Die bisherigen 12-pfündigen Fußbatterien werden in gezogenen 4- und 6-pfündige verwandelt, so daß die glatten Kanonen aus der Feldausrüstung der Infanterie ganz zu verschwinden scheinen. Der Aufwand für diese Verbesserung würde 1,350,000 Thlr. betragen. — In der Hauptstaatscasse sollen sich jetzt 60 Mill. Thaler befinden resp. nächstens eingeben.

Holstein. Der Gouverneur von Schleswig, General Manteuffel, ist eiligst durch Holstein nach Berlin gereist, um an einem Ministerconferenz Theil zu nehmen.

Frankreich. Zur Adreßdebatte in der Deputirtenkammer sind unter Anderem zwei Amendements eingebracht, welche sich auf Schleswig-Holstein beziehen und deren Selbstbestimmungsrecht betonen, und eins, welches ausgebehntere Anwendung der liberalen Principien im Innern fordert. Thiers eröffnete die Reihe der Oppositionsredner und sprach in gewohnter geistreicher Weise für die individuelle Freiheit, sowie die der Presse und der Vereine, die Verantwortlichkeit der Minister und das Recht der Interpellation. — Der Moniteur veröffentlicht, daß die päpstliche Regierung erklärt habe, bei ihrer Armee bestände die Prügelstrafe nicht mehr zu Recht.

Belgien. Die rumänische Deputation soll nach Pariser Blättern auf dem Wege nach Brüssel sich befinden. Außerdem wird der Privatsecretär des Kaisers von Mexico daselbst erwartet. — Es hat sich in der Residenz eine Gesellschaft mit einem Capital von 5 Mill. Frs. gebildet, um billige Arbeiterwohnungen zu schaffen.

England. Die Kriegsmarine besteht jetzt aus 445 Kriegsdampfern auf dem Wasser und 26 auf den Werften und hiernächst aus 69 kriegstüchtigen Segelschiffen, in Summa 540 Schiffe mit 95,000 Mann Combatanten. Frankreich dagegen hat nur 81 Schraubendampfer mit 18,000 ausgehobenen Mannschaften als Besatzung. — In Irland wird noch fröhlich verhaftet, und zwar auffälliger Weise sehr viele Soldaten.

Türkei. In der Nacht vom 22. zum 23. Februar früh 4 Uhr wurde Fürst Rusa in seinem Palais in Budarest überfallen und zur Abdankung gezwungen. General Golekso, Oberst Karalambi und Lastr Catargi bilden die Interimregierung und haben ein neues Ministerium ernannt. Die Truppen reihen die Initialen A. K. Alexander Rusa von den Uniformen ab, das Volk jubelt und die vornehmsten Frauen umarmen jetzt auf offener Straße die Soldaten. Nach einem mißglückten Fluchtversuche ist Fürst Rusa am 25. Februar unter Escorte nach Oesterreich abgereist und hat vorher wiederholt erklärt, daß er freiwillig abtrete. — Die Hoforte protestirt gegen die Budarester Vorgänge, insoweit dieselben den Tractaten zuwiderlaufen und beantragt kraft ihres Rechts zur Initiative den Zusammentritt einer Conferenz zu Constantinopel. Frankreich, England, Rußland und Oesterreich haben bereits zugestimmt.

Rußland. Am Pruth wird eine ziemlich Truppenmasse zusammengezogen. — Die Regierung hält den Kuffland in Budarest nicht nur für eine Verletzung der inneren Landesgesetze, sondern auch die Proclamation eines auswärtigen Prinzen zum Fürsten für eine Verletzung der Verträge von 1858. Officiöse Blätter erinnern den Graf von Flandern an das Beispiel seines Vaters, der erst nach Zustimmung einer europäischen Conferenz den Thron von Belgien angenommen habe.

Das sechste und letzte Abonnement-Concert der K. S. musikalischen Kapelle.

Dresden, am 27. Februar. Die Sonne brannte heiß, denn es war die Julisonne des Jahres 1835, als ich zu Leipzig mit dem Pianist Schunk in die am Barfußberg der Fleischer-gasse gelegene Restauration von Rist eintrat. Wir wählten diesen Ort, weil hier täglich Robert Schumann verkehrte und im Verein von Stegmayer, Baldenecker und dem Hiedecomponisten Carl Föllner so manches Wortlein über Tonkunst und Tonkünstler gesprochen wurde. Träumend und dichtend, seinen musikalischen Gedanken Auhienz gebend, sah Schumann auch heute an dem offenen Fenster von dem letzten Zimmer, jene kleine stille „Kneipstätt“, wo vielleicht mancher Reim zu seinen Sinfonien oder Liedern emporstiege. Den Kopf mit dem frischen Roth der Wangen, den blauen Augen und dem reichen blonden Haar emporgerichtet, sah er sinnend vor sich hin. Die ausgeglommene Cigarre hielt er zwischen den Fingern; auf dem kleinen Tisch stand ein Krug mit Bernsteingrünem Weißbier und dicht dabei lagen ein Paar zerlesene Volksbücher aus der Schröterschen Leihbibliothek. Mit den Worten: „Du siehst ja da, als wenn Dir die Peterfilie verhehelt wäre!“ blickten wir Beide nach dem Titel der Bücher. Er lautete: „Genoveva“ etc. Vielleicht scherzend der Worte Schalepcares eingedenk: „Leute, die denken, sind gefährlich!“ wendete sich Schunk dem Billard zu und ich folgte ihm nach. — Schumann, der damals die bei Breitkopf und Härtel erscheinende „Musikalische Zeitung“ redigirte und als austauchender Componist mit Reid, Rabale und anderen Widerwärtigkeiten des Lebens zu kämpfen hatte, er blieb unbeweglich, bis er endlich zu uns trat und mechanisch nach einem Queue griff. Gestört in seinem Denken durch das Geklänge von dem Kadabu, der sich oben vor der Wohnung des Professor Ritterich an Fenster schaukelte, suchte er Zerstreuung. Wir spielten jetzt eine *Trois-tour*: Schumann aber zeigte wenig Aufmerksamkeit, er machte einen „Giz“

nach dem andern. Während sich sein innerer wacher Geist in Aeoren, Duarten, Decillationen und vegetativen Wechselgesprächen erging, verließ sich sein Billardball. Jedemfalls beschäftigte sich sein Geist mit dem alten Volkssagen „Genoveva“. In seinem genialen Kopf gestaltete sich ohne Zweifel ein Opernwerk. Anstatt an seine Billardpartie zu denken, die sehr schlecht stand, dachte er vielleicht an die Partie des Siegfried, des Golo oder der Genoveva.

Diese Nachmittagsstunde tauchte dreizehn Jahre später in meinem Gedächtniß auf, als Robert Schumann mit der vieractigen Oper „Genoveva“ in die Oeffentlichkeit trat und damit leider nicht den Erfolg erlangte, wie es von einem Geiste zu erwarten war, der bereits so Schönes und Trefliches geschaffen. Unfehlbar trug die Schuld hierzu der Text. Den Stoff hatte der Componist, welcher doch so tief im deutschen Volke wucherte und so deutlich seinen Hang zur nationalen Romantik ausspricht, den Stoff hatte Schumann nicht aus den alten Sagen und Volksbüchern, sondern aus Tieck und Heibel entnommen. Dieses Gemisch aus Weiden zerstörte den buftigen Hauch der Sage, und der einem jeden Rinde bekannte Stoff empfing eine Menge so fremdartiger Elemente, verlor so an der naiven Einfachheit, daß die Inszenierung auf der Bühne nicht die gehegten Hoffnungen erfüllte. Man könnte Schumann, obgleich er keine Maria Magdalena geschrieben, wohl selber den Heibel der Oper nennen, denn gleich diesem schuf er da eine künstliche Perfaltenheit, wo Alles in Bestimmtheit abgemacht werden konnte. Es ist zu jener Zeit von verschiedenen Seiten viel Hartes über diese Oper geschrieben worden, deren Ouverture vorgestern zu Gehör kam und dem gebildeten Publikum in den Sinfonie-Concerten nicht unbekannt geblieben.

Die Ouverture, welche unter Leitung des Herrn Kapellmeister Nieß trefflich aufgeführt wurde, ist nicht ohne edlen Schwung, aber ihr feueriger Fluß wird durch Harmoniefolgen unterbrochen, die das Gehör unseres Zeitalters nicht zu fassen vermag. Es ist schwer und peinigt das Herz, geliebten, verehrten Personen mit Wahrheit gegenüber zu treten, wenn wir sie auf irrigem Wege treffen, und das ist hier unstrittig der Fall, denn weder ein Publikum der Zukunft, als eines der älteren Vergangenheit, oder auch einer Gegenwart in überseeischer Ferne dürfte sich hierbei zufrieden geben. Sodann der Passus der Hörner, die ihrer Natur entgegen, zu einer, wie es scheint absichtlichen „differenzirenden Bitterkeit“ verwandelt sind, er mag eine offene Frage bleiben für die Kritik, die ihn verbannen muß, je mehr sie sich bestrebt, den Gedanken heraus zu grübeln. Ich habe diese Oper bei ihrer Aufführung in Leipzig gehört und darüber waren selbst die glühendsten Verehrer Schumanns einig, daß sein reiches Talent an einer unglücklichen pathologischen Mischung abwärts ging, seine Oper „Genoveva“ ist der Culminationpunkt dieser üblen Complexion von productiver Phantasie, Gemüth und unausgebildeten Urtheil. Aber so ist, inmitten des Gährungsprozesses, den jede bedeutende Natur durchzumachen hat, blieb Schumann stehen. Wer weiß, welche andere, weniger grübelische Richtung der geniale Componist vielleicht durch Reisen und Kunde ausländischer Bestrebungen an Ort und Stelle empfangen hätte.

Wie glücklich dagegen Felix Mendelssohn-Bartholdy. In seinem Jünglingsalter wünscht er die Fingalshöhle zu sehen, dieses Naturwunder inmitten der stürmischen See. Er reist nach England und Schottland. Als er wiederkehrt mit allen den empfangenen Eindrücken, bestürmt ihn seine geniale Schwester Fanny, zu erzählen. Das läßt sich nicht mit Worten wiedergeben, sagt Felix, dies vermag man nur in Tönen. Er reißt die Decke des Flügel auf, setzt sich an das Piano und — es rauscht die Fluth, die Winde säuseln und dröhnen durch die Basaltfäulen. So entstand später die Ouverture (die Heberiden, Fingalshöhle). Prachtvoll, ganz im Geiste des Meisters, wurde sie von der k. musikalischen Kapelle vorgestern zu Gehör gebracht, nachdem ihr Mozarts Sinfonie (D-dur) vorgegangen. Mozart hörte dieses sein Werk zuerst im Jahre 1785 zu Leipzig im Gewandhausconcert. Er wohnte damals beim Cantor Doles auf der Thomasschule, dem er klagte, daß bei Aufführung seiner Compositionen oft das Tempo auszuschießend genommen werde. In der Probe zu obiger Sinfonie ging das erste Allegro sehr rasch. Bald aber brach er ab, weil es schleppte und rief: *ancora!* Er fing noch einmal so geschwind an und mußte wieder abbrechen. Noch einmal rief er *ancora!* und stampfte dabei so heftig mit dem Fuße, daß ihm eine Schuhspinnale absprang und zerbrach. Er lachte darüber und intonirte zum dritten Mal. Nun ging es. Aus Ingrimme, daß das kleine blasse Männchen sie so hubeln dürfe, griffen die Musiker rascher in die Saiten. Es war nicht Caprice von mir, sagte Mozart zu Doles, ich sah, die meisten Musiker sind schon bejahrte Leute, es wäre des Schlepplens kein Ende geworden, wenn ich sie nicht erst in das Feuer getrieben und böse gemacht hätte. Welch ein feiner Menschenkenner.

Das Concert am Dienstag schloß würdig mit Beethovens C-moll-Sinfonie; dieses Wundermeer von Tönen, aus dessen unergründlicher Tiefe Blumen und Perlen aufsteigen. Wie oft schon sind diese Töne vernommen worden, und immer wieder mit neuerer Bewunderung, mit neuem Entzücken. Das aber eben ist das Kennzeichen großer Werke, daß sie, wiederholt genossen, immer mehr befriedigen und durch Betrachtung der unendlichen Schönheit, welche das Ganze umschließt, immer reicheren Genuß gewähren, so wie das aufmerksame Auge an unbewölktem Himmel immer mehrere Welten findet und entdeckt. — So wie man aber in Anbetracht Beethovenscher Sinfonien mit Nationalstolz dem Auslande zurufen kann: Habt ihr Aehnliches aufzuweisen? mit eben solchem Stolz müssen wir auf die königl. musikalische Kapelle und deren Leiter in Dresden blicken. Die sechs nun beendeten Sinfonie-Concerte legten abermals vollkommenes Zeugniß von ihrer Trefflichkeit ab, was gewiß Jeder mit hohem Dank anerkennt, der sich dieses Hochgenusses zu erfreuen hatte.

Theodor Drobisch.

* Reines Trinkwasser zu trinken ist nothwendige Verbindung zur Erhaltung der Gesundheit des Organismus und zur Verhütung der unheilvollen epidemischen Krankheiten. Hr. Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Griesinger in Berlin führt in seinem Lehr-

buche der Infectionskrankheiten (Malaria-Krankheiten — Gelbes Fieber — Typhus — Pest — Cholera) viele Beispiele an, welche eine Verbreitung der Cholera durch das Trinkwasser beweisen, und Herr Prof. Dr. Reichenow in München hat in seinem Werke über die Verbreitung der Cholera die Beobachtungen mitgetheilt, welche zeigen, daß es Verunreinigungen des Brunnenwassers durch Stöße und Cloaken und Schindgräben giebt, die sich durch Seuch und Geschmack des Wassers nicht im geringsten bemerklich machen. — Und nicht allein für die Cholera, sondern auch für die Entwicklung des Typhus und der Dysenterie (Ruhr) im Körper, dürfte ein Hauptmoment in dem Genuße eines schlechten und unreinen Trinkwassers zu suchen sein. Das vorzüglichste Mittel, um ein reines gesundes Trinkwasser zu erhalten, ist die Benutzung des Absorptionsvermögens der Kohle. Die Kohlen-Wasser-Filter der Fabrik plastischer Kohle (Inhaber H. Lorenz und Th. Vetter) in Berlin, deren Fabrikate in allen Welttheilen mit dem günstigsten Erfolge jüngst erst wieder nach Australien und der Goldküste Afrika eingeführt und auf den Welt-Ausstellungen von Hamburg, Pest und Dublin prämiirt worden sind, diese Kohlen-Wasser-Filter sollten auch bei uns in keinem Haushalte fehlen. Ihre Handhabung ist eine sehr einfache und praktische und der Preis bei Jahre langer Dauer mäßig. Wir machen besonders die Bewohner der am Wasser gelegenen Häuser auf dieselben aufmerksam.

* Theatergeheimnisse. Carmouche, ein bekannter Vaudevilleist, veröffentlicht einen ziemlich starken Band „Brouilleries“ voll interessanter Theater-Anekdoten, Scandale und Geschichten, die ihm seit zwanzig Jahren „passirt sind“. Wir begnügen uns, aus dem reichhaltigen Werke vorläufig nur ein reizendes Geschichtchen zu bringen, warum ein Vaudeville: „Le mystérieux“ an der Porte St. Martin durchfiel. Trotz des auf das Stück verwendeten Talentes und Fleißes des Verfassers und der Darsteller gelangte man dennoch nur zur vierten Scene des ersten Actes, dann mußte man den Vorhang Angesichts des unzweideutig geäußerten Willens des Publikums sinken lassen. Merle, ein Freund und College Carmouche's, ließ diesen, der sich unter dem traurigen Eindruck eines solchen errungenen Mißerfolges wenig zu freundschaftlichem Verkehr aufgelegt fühlte, aus dem Theater-Kaffeehaus herausrufen, um ihm einen jungen Dragoner-Lieutenant vorzustellen. Die Vorstellung fand in gehöriger Form statt. Kaum aber hörte der junge Krieger den Namen Carmouche's, fragte er: „Sind Sie etwa der Verfasser des Stückes, das man soeben darzustellen versucht hat?“ — „Leider“, erwiderte Carmouche ganz zerknirscht. „Sacrebleu! das hätte ich vor einer Stunde wissen sollen!“ — „Warum!“ — „Weil ich das Stück zum Fallen brachte.“ — „Wie? Sie allein?“ — „Nicht so ganz; zehn meiner tapferen Dragoner, denen ich zu diesem Zweck bis Mitternacht Urlaub gab, haben mir treulich geholfen.“ Nicht gerade angenehm berührt von dem freimüthigen Bekenntniß, meint der Dichter: „Erlauben Sie mir die zwar indiscrete, aber immerhin begreifliche Reugier, weshalb Sie das gethan haben?“ — „Vanz einfach, in Folge einer Wette. Mit einigen Kameraden habe ich nämlich gestern gewettet, das Stück „Le mystérieux“ zum Fallen zu bringen. Und da es sich um Champagner und Trüffel handelt, so begreifen Sie, daß ich Alles in der Welt daran setzte, die Wette zu gewinnen. Aber es thut mir wirklich leid.“ — „Reimeswegs so sehr als mir.“ — „Ich verspreche Ihnen dafür, bei Ihrem nächsten Stücke 15 Dragoner mitzubringen, die noch rasender applaudiren sollen, als die zehn von heute gezischt haben. Jetzt aber begleiten Sie uns und trinken Sie von dem Champagner, den Sie mir haben gewinnen helfen.“ Carmouche verschweigt, ob er die Einlabung angenommen hat oder nicht.

* Ein Hamburger Blatt empfiehlt folgende originelle und komische Rattenfalle: Man nehme eine vielleicht 3 Fuß hohe, wasserdichte Tonne ohne Deckel, binde über dieselbe einen Bogen steifes Papier, lege ein Brett schräg an die Tonne, so daß es den Ratten leicht wird, auf dieselbe hinaufzukommen. Auf das Papier lege man Lockspeise. In den ersten Tagen wird keine Ratte darauf gehen, aber nach Verlauf einiger Zeit fangen die Ratten an, dort ihre Mahlzeit zu halten. Sobald man sieht, daß die Ratten ungenirt die Lockspeise verzehren, fällt man die Tonne vielleicht acht Zoll hoch mit Wasser und setzt einen Ziegelstein aufrecht in das Wasser; dann schneidet man den Bogen Papier kreuzweis ein und läßt übrigens alles ruhig liegen. Sobald jetzt eine Ratte ihren gewöhnlichen Futterplatz besucht, fällt sie in die Tonne und da ihr jeder Ausweg abgeschnitten, setzt sie sich auf den Ziegelstein. Eine zweite Ratte wird bald der ersten folgen, und da auch sie sich auf den Stein retten will, der nur einen Platz bietet, so vergessen die beiden Gefangenen bald ihre sonstige Freundschaft und fangen an, tapfer um den rettenden Platz zu kämpfen, ein Kampf, bei dem viel Geschrei nicht fehlt. Nun ist die Ratte, wie bekannt, nicht allein ein sehr neugieriges, sondern auch sehr freischütziges Thier, und kaum hört sie das bunte Kampfgeschrei ihrer Kameraden, so eilt sie, sich an demselben zu betheiligen, und stürzt in wahrer Kampfeswuth in die Tonne hinein. Jeder neue Theilnehmer vermehrt das Kampfgetöse. Wir selbst ist es gelungen, auf einem Kornspeicher, wo die Ratten schon Jahre lang ihr Spiel getrieben und wo jedes andere Mittel vergeblich angewandt war, 53 Ratten in einer Nacht zu fangen und damit dieselben total auszurotten.

* Krönungsstiefel. Wiener Blätter bringen eine diplomatisch genaue Beschreibung der Stiefeln, welche der Pesther Schuhmacher Szepessy angefertigt hat, und welche die Bestimmung haben, bei der in Aussicht stehenden Krönung vom Kaiser getragen zu werden. In dieser Beschreibung heißt es: „Am Vorderfuß (!) sind in Goldstickerei verschlungene Lorbeer- und Eichenzweige angebracht, welche die Krone und die Anfangsbuchstaben des a. h. Namens umschlingen.“ Majestäten scheinen demnach auch in anatomischer Beziehung vor gewöhnlichen Sterblichen bevorzugt!

* Malwein im Februar. Man schreibt aus Hannover: Am 11. Februar ist hier in zwei Familien Malwein getrunken worden, zu dem der frische Waldmeister in unserer Gärten gepflückt war.

28 28 28 28 bei Hermann und Jacob.
7 1 und trieb
186
eine
offen die T
C. C. Dres
Gir

Aus der Reichsberger Zeitung. (Böhmen.) Donnerstag den 22. Februar wurde uns die von einigen Productionen im Schießhause her bekannte **Dresdner Schauspieler- und Sänger-Gesellschaft** vorgeführt. Ob bei dieser Ueberfabelung die Gesellschaft, die Theaterdirection und das Publikum gewonnen haben, wollen wir nicht näher untersuchen und nur in Kürze über das Gebotene referiren. Mit Ausnahme des Herrn Pollack, der durch seinen sympathischen Bariton glänzte und den meisten Beifall erntete, gebieten die übrigen Mitglieder der Gesellschaft nur mehr über Stimm-Neste, so daß ihre Couplets mehr gesprochen als gesungen werden. Die Witze in den Vorträgen drehen sich zumeist um Bismarck, Trichinen, Mecklenburg und Nassau im reinsten Berliner Dialect, so daß man sich einen Augenblick nach Spree-Athen versetzt glauben konnte. Herr Wohlbrück ist ein ganz guter Komiker und reiffirte zumeist mit dem alten Soloscherze „des Friseurs letztes Stündlein“. Fr. Bränning spricht ihre Couplets recht launig, nur schneidet sie fürchterliche Grimassen dabei.

Grau **Saskia** von **Dahlen** erhielt nach dem Abt'schen „Möge wohl ein Böselein sein“ Beifall. **Joh. Felix** trug ein lyrisches Gedicht mit stellenweise sehr falschem Pathos vor und wurde mit Applaus belohnt, die von derselben Dame vorgebrachte „Ländliche Naivetät“ wurde stillschweigend hingenommen. „Up ewig ungebeelt“, ein Schwanke, der den Schluß der Vorstellung bildete, erheiterte das Publikum namentlich durch das launige Spiel des Herrn Wohlbrück. Das Theater war trotz der erhöhten Eintrittspreise anständig gefüllt. A-Z.

Pensions- u. Heilanstalt für schwach befähigte oder körperlich leidende Kinder höherer Stände. Aufnahmen jederzeit durch Anstaltsdirector **C. E. Gebauer**. Antonstadt-Dresden, Ende der Radebergerstraße.

Schlafrod-Magazin Radeberger Straße 24, unv. 2. u.

Brillen, Lorgnetten, empfiehlt R. W. Lehmann Wch. u. Opt. Schiffschiff 1.

Das alleinige Lager der acht importirten südamerikanischen Cigarren

befindet sich in Dresden nur bei **Ferdinand Hib**, Nr. 10. Amalienstraße, Commissions-, Expeditions- und Bankgeschäft. Die Vortrefflichkeit der Waare ist anerkannt und in den meisten öffentlichen Blättern bereits vielseitig belobt. Die Preise variiren von 12 bis 40 Thaler pro mille in 20 verschiedenen Sorten und sind Preis-Courante gratis, sowie Proben (jedoch nicht unter 25 Stück von einer Sorte) in obigem Comptoir, welches von 9-1 und 3-7, Sonntags aber nur von 10 bis 1 geöffnet ist, stets zu haben.

Diätetische Schroth'sche Heilanstalt v. Dr. Kadner, Bachstr. 9.

Unentbehrlich für jede Familie.
O. Baumann's Eibischwurzel-Seife,
 3 Stück 5 und 10 Ngr., 1 Stück 2 und 4 Ngr.
 Durch eine chemische besondere Zubereitung ist das in dieser Seife enthaltene Selenoortig, die Hauptsubstanz derselben, nur allein vor allen übrigen Mitteln dazu geeignet, die Haut geschmeidig zu machen, sie zu erweichen und ihr eine blendende Weiße zu verleihen. Der Gebrauch dieser Seife bewahrt die zarten Theile der Haut vor allen schädlichen Einflüssen, welche die Veränderung der Temperatur mit sich bringt, schützt die Haut vor den Einwirkungen einer ungesunden Luft. Sie dient ferner zur radicalen Entfernung von Sonnenbrand, Sommerprossen, Finnen, sogenannten Miteffen, Hautbläschen, zu hartem Rösche des Gesichts und schützt vor fruoen Runzeln. — Nach mehrfacher Anwendung dieser Seife, welche mit den mildesten und heilsamsten Wohlgerüchen verbunden ist, nimmt die Haut eine sammetartige Weiße an, giebt dem Hautgewebe den ursprünglich reinen, vollkommenen Glanz und die Geschmeidigkeit wieder.
Jedes Stück ist mit meinem Namen versehen.
Oscar Baumann,
 Frauenstraße 10.
 Lager franz. und engl. Parfümerien.

Grosser ausserordentlicher Ausverkauf.
 Das vor einiger Zeit aus einer bedeutenden Concurs-Masse übernommene bedeutende Lager **Winterröcke, Ueberzieher** in gebiigen Stoffen und ziemlich gut sortirten Größen, sowie **Damen-Winter-Mäntel, Paletots** mit und ohne Kragen, mit und ohne Taille aller Größen, bis zu den feinsten Qualitäten und solid, modern, **muss unbedingt binnen Kurzem der Restbestand** gänzlich geräumt werden und empfehle ich diese wirklich „selten so günstige Gelegenheit“ auch den weniger Bemittelten zur ganz besonderen Beachtung!
 Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison halte mein großartiges Lager von **Herbst-Rücken, Ueberziehern, Tuchen, Tricot-, Buxkin-Röcke**, dergleichen **Hosen und Westen, Jacquets, Joppen, Knaben- und Confrmanden-Anzüge** unter bekannter Preiswürdigkeit und reeller Bedienung bestens empfohlen!
 Hochachtungsvoll
Immanuel Jacob.
 28 28 28 Badergasse 28 28 28.
 NB. Bitte genau auf Nummer und Namen zu achten.

Deutschkatholische Gemeinde.
Monatsversammlung Freitag den 2. März Abends 7 Uhr in der Conversation. Tagesordnung: Vorträge: a) Freiheit und Gesetz, b) Lebensbild eines ev.-luth. Geistlichen, c) ultramontane Umtriebe in Sachsen. — **Der Eintritt steht Jedermann frei.**
 Infolge hoher Ministerialverordnung vom 31. Decemb. des Jahres 1865 sind jedoch minderjährige Personen nicht zulässig.
Der Aeltestenrath.
Robert Knöfel, Vorsitzender. **Karl Maschek**, Schriftführer I.

Auction.
 Sonnabend den 3. März d. J. sollen lt. Königl. Gerichtsamts-Weisung eine Partie verschiedene Gegenstände, darunter
 1) ein großer Saal-Kronleuchter, 2) eine tragb. Kastenfeuerspritze, 3) eine Feuer-Waage, 4) Fenster, Thüren, hölzerne Böde und dergl., öffentlich von Nachm. 2 Uhr an auf dem Scholzhörschen Lagerkeller hier durch die Unterzeichneten gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Plauen b. Dresden.
A. Gress, Ortsrichter.
Fabrik feiner Liqueure und Essenzen von C. Chrysellus, 2-tägig. Niederlage u. Verkauf zu Fabrikpreisen in Dresden: **Johannisplatz 15.**
 Ein Zughund mittlerer Größe, 3 Jahr alt, ist zu verkaufen. Niederpöhrig Nr. 29.
 3 Lachtauben sind entflohen. Gegen Belohnung abzugeben. Freibergerstraße Nr. 16 Hinterhaus.

Edw. Born, Wirthschafts- u. Contobücher 100 1. paginirt und bedruckt.

Eine schwarzbraune irländische Stute,
 6 Jahre alt, 11 Viertel hoch, kräftig gebaut und gänzlich fehlerfrei, fein geritten und ausgezeichneter Gänger, steht preiswerth zu verkaufen.
 Wo? sagt die Exped. dfr. Zeitung.

Lehrlings-Gesuch.
 Für ein Colonialwaaren-Geschäft Freibergs wird ein Sohn achtbarer Aeltern zu Ostern oder früher als Lehrling unter sehr annehmbaren Bedingungen gesucht.
 Offerten werden franco unter A. Z. Nr. 50 erbeten.

Clavierunterricht für Anfänger wird von einer Dame leicht fasslich und gründlich billig erteilt. Näheres Marienstraße 9 erste Etage.

Sollte Jemand Lust haben, das Sticken in jeder Art schnell und gut lernen zu wollen, wöchentlich 12 Stunden pr. Person 12 Ngr., so werden Meldungen angenommen: Reithahnstr. 25 III. rechts in den Nachmittagsstunden.

Eine unabhängige junge Dame mit einem Vermögen von 1-2000 Thlr. wird zu einem vortheilhaften Geschäft als **Theilnehmerin** gesucht.
 Adressen unter **E. P. R. 24** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Hundehalsband mit Steuermarke Nr. 4421 ist abhanden gekommen und ist solches gegen gute Belohnung abzugeben: **Alteegäßchen 4 II. 1. Thür.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Zum sofortigen Antritt oder zum 15. sucht ein junger Mensch vom Lande eine Stelle als **Wartthelfer** oder Gehülfe in irgend einem Geschäft.
 Näheres Freiberger Platz Nr. 1.

Am 26. d. M. wurde verloren in blauem Papierumschlag: ein unterfertigter Schein, die Copie desselben, 2 Abschriften, eine preuß. Papierte mit dazu gehörigem Schein. Gegen Belohnung abzugeben an Herrn **Advocat Fränzel**, Frauenkirche Nr. 9.

Ein Zierbaum, Taurus paecata, ist zu verkaufen; derselbe ist 10 Zoll stark, 14 Ellen lang und steht zur Ansicht bis 4. März beim Ziegeleibesitzer **Stoß** in Gruna; derselbe wird auch die gewünschte Auskunft erteilen.

Für Bauende.
 62 Stück 1^o gearbeitete Stufen und Treppen werden verkauft:
 Freiberger Platz Nr. 6.

Compagnon-Gesuch.
 In eine Maschinenfabrik am hiesigen Plage, deren Fabrikat bedeutenden Rabatt gewährt, wird für's kaufmännische Fach ein **Compagnon** mit einigen Tausend Thalern Einlage gesucht, und bittet man Adressen unter H. u. bei den Herren **Rolbe & Walrath**, Schloßstraße, niederzulegen.

Ein Knabe, welcher Lust hat, **Bäder** zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei **Bäder C. Behrendt**, Bachgäßch. 7.

Ein kräftiges Ackerpferd,
 7jähriger Wallach, welches 2 Jahr ein Landwirth besessen, ist sofort zu verkaufen und Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Feuerfeste Cassafdränke
 empfiehlt billigt **C. Marg**, am See Nr. 23.

Eine Nähmaschine mit Doppelsteppstich, neuester Construction, fehlerfrei, steht billig zum Verkauf:
 Neustadt-Dresden, Meißnerstraße Nr. 19 parterre rechts.

Ein Paar junge ordnungsliebende Leute wünschen einen Hausmanns-posten zu übernehmen. Adressen bittet man unter G. H. Nr. 28 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Verkauf oder Tausch.
 Ein schönes massives herrschaftliches Haus mit Einfahrt, in schöner Lage der Altstadt-Dresden, ist für 30.000 Thlr. zu verkaufen oder auf ein hübsches Gut zu vertauschen, indem der Besitzer Gesundheitshalber aufs Land ziehen will. Näheres **Wilsdrufferstraße 32 zweite Etage.**

Landbrod,
 Hausbuden à Pfund 9 Pfennige, Schwarzbrod à Pfund 8 Pfennige, empfiehlt in sehr kerniger Qualität **F. Jenzsch**, 18 große Meißnerstraße 18.

Eine Buchbinderei in Dresden, welche seit 10 Jahren besteht und gute Rundschaft hat, soll sofort für 300 Thlr. verkauft werden. Näheres im Comptoir von **Oskar Haupt**, Marienstr. 4 im Portikus.

In eine Bäckerei wird Krankheit wegen zum sofortigen Antritt ein **Ladenmädchen** gesucht.
 Adressen werden unter **A. Z. 100** im R. S. Adresscomptoir erbeten.

Wilmnerstraße oder deren Nähe wird bis Ostern ein Logis, 40-50 Thlr., zu mietzen gesucht. Adr. A. X. Nr. 28 Exped. d. Dresden. Nachr. niederzulegen.

Ein Pferd,
 schwarzbr. Wallach, 6 Jahr alt, 12 Viertel hoch, im leichten und schweren Zug passend, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein Säulen-Cactus (Cactus Heptagonus) 4 1/2 Ell lang, 3 Zoll stark, als etwas sehr Decoratives, ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen, vor dem Fallenschlage am Weiskerpmühlgraben, Cat.-Nr. 165d part.

Sabt Acht!
 Es verkauft schön polnisches Hammelfleisch à Pfd. von 30-35 Pf. **Ulrich**, Fleischermstr., Louisestr. 18.

Ein gelernter Detailist sucht bei den bescheidensten Ansprüchen pr. 1. April eine Stelle als Verkäufer in einem Materialgeschäft, gleichviel ob in Dresden oder auswärts. Adr. wolle man gef. im Comptoir von Herrn **Oskar Haupt**, Marienstraße 4 im Portikus niederlegen.

Für Wiederverkäufer.
 Im Ausverkauf **Palmsir. 56** liegen noch ganz bedeutende Quantitäten von **Waaren-Artikeln**, sowie **Briefbogen mit Namen** billigt zum Verkauf.

Einige geübte Blumenarbeiterinnen finden sofort dauernde Beschäftigung. Auch können sich Lehrlinge melden **Wallstraße 4, 1.**

Herrn **Engler** zur Nachricht, daß ich von **Sagen** und **Befagtem** nichts weiß, und mir zu aller Verständigung auf Rechtswegen das Liebste ist. **F. Finke.**

Ein **Schuhmachergeselle**, **Frauenarbeiter**, sucht Arbeit **Rädnitzplatz 7 4 Tr.**

Zwei **Decimalwaagen** sind zu verkaufen gr. Frohng. 13 part.

Bei Einkäufen von **Schnittwaaren** baute ich mein Lager in **Glanauer Kleiderstoffen, Bettzeugen, Leinwand, fertigen Stoff-Zaden** von 27 1/2 Ngr an und allen übrigen Artikeln zu **Anverkaufspreisen** angelegentlich empfohlen.
Robert Bernhardt
 91b Freib Platz 91b.

geschnitt. americ. Rippen-Tabake
 Ein ich wieder vollständig versehen und empfehle dieselben à Pfd 5 Ngr. dergleichen **Mischung mit Postkammer 6 Ngr.**
do. mit Portorico 8 Ngr.
do. Maryland 8 Ngr.
 sowie die feinere **Tabake** zu billigsten Preisen einer ferner gütigen Beachtung
F. Hagedorn,
 Neustadt, an der Arch. Nr. 8

Von einem auswärtigen Handels-haus bin ich beauftragt, eine ardh-re **Barthe Campinos-Caffee** mit **82 Pf. pr. Pfd.** zu verkaufen.
 Der Caffee ist ganz rein und schön kräftig schmeckend u. liegt es daher im Interesse eines Jeden, dies: äußerst billige Offerte zu benützen.
F. Hagedorn,
 * Neustadt, a. d. Straße 8.

Bestellung auf Kohlenfuhrn, sowie jede andere Fuhrn wird angenommen: **Seilergasse 1b part.**
 In jeder Qualität **Mützen** empfiehlt billigt **Berge, Sporerstr. 12**

Geistliche Musikaufführung

zum Besten der Gustav-Adolph-Stiftung
in der geheiligten u. erleuchteten Kreuzkirche
unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofopernsängerin Fräulein Alvsle-
ben, Fräulein Marie Wieck, der Frau Musikdirector Mal-
wine Laade, des königl. Hofopernsängers Herrn Frey, Herrn
Böhmer's, des königl. Concertmeisters Herrn Schubert, des
königl. Kammervirtuos Herrn Kummer, des Chorgesangver-
eins „Euterpe“ und des Laade'schen Musikchors,
gegeben von

C. M. Höppner.

Programm.

I. Theil.

1. Choral „Allein Gott in der Höh sei Ehr“
2. Präludium von S. Bach, für Harfe, Violine und Orgel, Frau Musikdirector Laade, Herr Concertmeister Schubert und C. M. Höppner.
3. Fuge von C. M. Höppner, vorgetragen von demselben.
4. Sarabande für Violoncello von S. Bach, vorgetragen von Herrn Kammervirtuos Kummer.
5. Fuge von S. Bach, vorgetragen von C. M. Höppner.
6. Abendlied von Schumann, für Cello und Orgel, vorgetragen von Herrn Kammervirtuos Kummer und C. M. Höppner.

II. Theil.

7. Stabat mater v. Rossini, für 4 Solostimmen, Chor und großes Orchester.
Den Verkauf der Billets zu 1 Thlr. (nummerirter Altarplatz) 20 Ngr. (Bänke), 10 Ngr. (Schiff), und 5 Ngr. (Empore) hat Herr Musikalienhändler Friedel, Schloßstraße, freundlichst übernommen.

Einlaß Abends 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Sonnabend den 3. März 1866

Abends 7 Uhr

im Saale des Hotel de Saxe

Soirée musicale

VON

Josef W. von Wasielewski,

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kapellmeister C. Reinecke aus Leipzig, des ersten Cellisten der K. S. Kapelle Herrn Kammermusik Grützmaier, sowie des Herrn Heitsch.

Programm.

- 1) Sonate für Piano und Violine von Mozart.
- 2) Variationen über ein Thema von Handel für Piano, Solo von C. Reinecke (zum ersten Male)
- 3) Sonate für Violine, Solo mit hinzugefügter Pianobegleitung von Veracini (zum ersten Male).
- 4) Grosses Trio für Piano, Violine und Cello (Op. 97, B-dur) von Beethoven.

Billets zu nummerirten Plätzen à 1 Thlr., sowie zu unnummerirten à 20 Ngr. sind zu haben in der Musikalien-Handlung von L. Hoffarth, Seestraße Nr. 15.

Handelwissenschaftlicher Verein.

Donnerstag den 1. März, Abends 8 Uhr Versammlung im Vereins-
Saale, Krafft's Hotel, Bahnhofsstraße 1, I.
Diskussion über kaufmännische Fragen. D. B.

Wer etwas wahrhaft Heelles

für sein Kopfschmerz gebrauchen will, dem kann mit aller Wahrheit Robert
Süssmilch's berühmte Ricinusöl-Pommade aus Pirna à Büchse
5 Ngr. empfohlen werden. Es ist das anerkannt vorzüglichste
Mittel gegen das Ausfallen der Haare und zur Conservirung derselben, und
bringt in den meisten Fällen bei noch nicht zu alten Personen auf kalten Stellen
des Kopfes einen neuen Haarschub hervor.
Gleiche Anerkennung verdient die berühmte Toiletteseife 2¹/₂ und
5 Ngr. Zahuseife à Loth 3 Ngr.

Niederlagen unserer Fabrikate haben in Dresden die Herren:
Herrn Koch, Ammerstr. 10
J. Hermann, am Hofstr.
E. Meiser, Ostraallee 47 u. Hofstr.
Oscar Schauer, Hofstr. 10
A. Herrmann, Schloßstr. 10
W. Koch, Ammerstr. 10
F. E. Böhm, Hofstr. 10
A. Zestermann, Schloßstr. 10
H. Rohfeld, Buchb., Gewitzstr. 23.
O. Homilus, Ammerstr. 10
Tode's Comptoir, H. Schloßstr. 9, I.
A. Schewe-gebhardt, Hofstr. 10
A. Krull, Hofstr. 10
B. Thamm, Hofstr. 10
H. Springer, Hofstr. 10
T. F. Neelig, Hofstr. 10
G. Rutte, Hofstr. 10
Joh. Dümmer, Hofstr. 10
Ernst Kaiser, Hofstr. 10
Schamburg, Hofstr. 10
J. Fischer, Hofstr. 10
Hauptdepot Hallenstr. 6 part.

Robert Süssmilch.

Firma: Gebrüder Süssmilch.

Gasthof zu Cotta.

Sonntag, den 4. März:

Karpfenschmauss,

wozu ich alle Bekannte ergebenst einlade

Wagner.

Sichere Seilung Lebenskräfte, heißt ein kleines Schriftchen
welches das beste Mittel und die richtigsten diätetischen Vorschriften enthält,
wodurch man die geschwächteste Constitution in jedem Lebensalter wieder
kräftigen kann. Dieses Werkchen ist bei C. G. Dieke, Frauenstraße 12,
für 5 Ngr. zu bekommen.

Bekanntmachung.

Von heute an haben wir die Dampfmaschine zwischen der Glas- und
Steinbohrwerkstraße dem Verkehr wieder übergeben, und halten wir
diese Verkehrsanstalt für Personen und Fuhrwerk aller
Art dem Publikum zur geeigneten Benutzung bestens empfohlen.

Die Fischer-Zinnung.

Talisman,

vegetabilischer Bitterliqueur.

Dieser aus den edelsten und kräftigsten Pflanzenstoffen bereitete Liqueur
ist das vorzüglichste Hausmittel, um die nach Genuß schwer verdaulicher Sub-
stanzen, wie Magenbrühen, Erbrechen, Diarrhöen zc. fern zu halten.
Zu haben in Originalflaschen mit Gebrauchsanweisung in Dresden bei
Seidel & Junghanns am Altmarkt, Franz Schaal, an der
Annenkirche, Jul. Clajus, am Neupfäbter Markt, Jul. Garbe,
Baupner Straße.

Aprikosen- und Pfirsich-Palmets,

schön gezogene starke Pflanzen, beagl. Äpfel, Birnen, Pflaumen,
Kirschen in Espallieren, hochst. Pyramiden und Cordons, fruchttragende
und rothblühende Kastanienbäume, Wallnüsse, Maulbeeren,
Stachel- und Johannisbeeren-Pyramiden und Cordons, neueste engl.
großfrüchtige Sorten, ferner starke Corneliuskirschen, Kugel- und
rothblühende Akazien, Rothdorn, Scharlach- und Pyra-
miden-Eichen, holländ. Linden, buntblättrige und viele gute Sor-
ten Ahorn, Platanen, schöne hochstämm. Trauerweiden, Trauer-
eichen, Ulmen, Ebereschen, Fliederbäume, Birken zc., stark
verschulte Nadelhölzer, Verückensträucher, gefüllte Hibiscus,
schöne Spireen, Weigelien, Mandeln, Jasmin und viele andere
Zierbäume und Sträucher, hochst. und wurzelichte Thee- und Remont-
Rosen der besten dankbar blühenden Sorten, Schlingpflanzen für Lauben
in reicher Auswahl, starke Pöanien, engl. Niesenspargelplanzen,
Erdbeeren in neuen großfrüchtigen Sorten, außerdem starke Äpfel-
und Birnbäume wegen Mangel an Platz empfiehlt preiswürdig zur ge-
neigten Beachtung die Handelsgärtnerei von
J. Carl Weigt, Baupnerstraße Nr. 25 b, R. S. Postexpedition.

Schulanstalt

für Knaben und Mädchen, Wettinstraße 19,
nimmt in vermehrten Classen und bei neu zugezogenen Lehrkräften für Ostern
neue Schüler aus guten Familien jederzeit auf.
Seeck, Dir.

Aecht Lairitz'sche

Waldwollwaren

Allen, die an Gicht und Rheumatismus leiden, ganz
besonders zu empfehlen:

Alle Sorten Ellenzeuge zu Unterfleidern,
gewirkte Jacken und Unterweinkleider für Damen und Herren,
Strümpfe, Socken und Handschuhe, Leib-, Brust- und Nüd-
gratbinden, Einlegesohlen und Stridgarn, Waldwolle,
Epiritus & Del. Waldwoll-Extract-Liqueur, Bonbons,
Seife und Pommade. Allein echten Kiefer-
nadeln-Extract zu Bädern.

Gebrauchsanweisungen und sonst Näheres
gratis im Hauptdepot bei
S. J. Ehlers, Seestraße 16, I., Eingang Breitestraße.

Arnika-Kräuter-Oel.

Haarwuchs beförderndes Mittel.

Dieses von mir gefertigte Oel, aus überaus nervenstärkenden und heil-
samen Pflanzenstoffen bestehend, dessen Recept ich von einem alten Jäger aus
Böhmen käuflich erlangte und welches schon vielen Menschen die gewünschte
Hilfe brachte, setzt mich in den Stand, allen Haarleidenden zu helfen. Ich
garantire den Erfolg und verpflichte mich, falls nach Gebrauch von 3 Flacons
der gewünschte Erfolg nicht eintreten sollte, den Betrag dafür zurückzahlen.
Preis für das große Flacon 20 Ngr., für das kleine Flacon 10 Ngr.

J. Kurtzhals, Coiffeur.

Niederlagen hiervon haben:
in Dresden Herr H. Krumbiegel, Coiffeur, Pragerstraße,
- F. Weisbrod, Coiffeur, Hauptstraße 31 am Markt,
in Chemnitz - Franz Schwammenkrug, Coiffeur,
in Pirna - C. G. Siebert, am oberen Markt.

Billigster Verkauf. Herrenstiefel von bestem Gerber Le-
der 2 Thlr. 15 Ngr., für Damen-Zeugstiefel 1 Thlr. 5 Ngr., Kinderstiefel
von 12 Ngr. an, Bestellungen zu gleichem Preis, Vorschuhe 2 Thlr.
10 Ngr., Halb-Vorschuhe 1 Thlr. 10 Ngr., Sohlen mit Flecken 20 Ngr.
Jeder mich Beehrende wird Billigkeit und Güte finden.
Wilh. Heinze, Marienstraße 5.

Apotheker Bergmann's

Barterzeugungstinctur

anketig sicheres Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch
jungem Zeudeu einen starken und kräftigen Bartwuchs hervorzu-
rufen. empf. n. a. Flac 10 und 15 Ngr.
Coiffeur Bruno Börner, Neu-
stadt, Hauptstraße 16 (Dresden).
J. Nothe, Wallstraße (Dresden).
E. S. Schmidt, Neustadt a. Markt
(Dresden).
J. Schönert, Marienstr. (Dresden).
M. Seelig, Seestraße (Dresden).
Weigel & Zeeb, Marienstraße.
G. Winkler, Webergasse (Dresden)
In Tharand die Apotheke.
- Dippoldswalde S. A. Linke.
- Hofstein die Apotheke.

Dick's Wundersalbe

in Packeten von 5, 2¹/₂ Ngr. und 1¹/₂ Ngr. führen in Commission
die sämtlichen Apotheken Dresdens.

Hroch's Zahnpasta

in Paqueten zu 6 Ngr. führen in Commission sämtliche Apotheken Dresdens.
Contobücher in allen Größen, selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die
(Einiranstalt). Buchbinderei von Emil Klitz, Frauenstr. 7 II
Haus des Herrn Hoffmeyer Vertram.

Pfand-Schein.

Ein Pfand-Schein, 11
Biertel 2 Zoll hoch, fromm im Rei-
ten und Fahren, ist für den Preis
von 75 Thlr. zu verkaufen. Näheres
Ammonstr. 9 im Kaufmannsgeschäft.

Eine Ladentafel, 4¹/₂ U. lang
und ein Schreibsecretär
stehen billig zum Verkauf.
Schäferstraße 65 part.

Wirthschafts-Gesuch.

Eine kleine in gutem Zustande be-
findliche Lanwirthschaft, in der Nähe
oder in den nächstgelegenen Ortschaften
Dresdens, wird ohne Unterhändler
zu kaufen gesucht. Gefällige Offer-
ten nebst nähere Bezeichnung des
Grundstücks beliebe man franco unter
Chiffre A. W. E. Nr. III in
der Expedition dieses Blattes nieder-
zuliegen.

Ein auswärtiger Weiswaaaren-Fabri-
kant beabsichtigt am hies. Plage
ein Commandit-Geschäft
im Detail resp. Depot zu errichten
und sucht zu dessen Führung eine ge-
wandte, gebildete Dame, welche circa
600 Thaler Caution zu leisten im
Stande ist. Diese Caution würde
durch das Waarenlager selbst gesichert
und gut verzinst und ist die Provisi-
on sehr vortheilhaft normirt.

Geehrte Reflectantinnen erfahren
das Nähere in
Zaalbachs Annoncenbureau
Palmstraße Nr. 14.

Non-Feuwerk welches in ganz
jedem Zimmer zu bewert-
hellen ist, als Fire Cr-
kers, T. p. 12 Pf., Mete-
ore, Kometen, T. p. 5
Nar, Peri-Fontainen,
Gold- und Silberro-
setten, Damenpisto-
len, Sternschnuppen, Jupiter-
blitze, Magnesium-Strah,
Pyro-Cigarren, Düppelpapier,
etc. Pharo's Wunderschlan-
gen, größte Sorte à 2 Ngr. bei:

H. Blumenstengel,

Nr. 17 Galericstraße Nr. 17.

Wäschmangeln

liefert in allen Größen unter Garan-
tie zu billigen Preisen Papiermühlen-
passe 1 Geipel.

Eine complete Material- ladeneinrichtung

nebst Waarenlager ist gegen Baarzah-
lung zu verkaufen. Näheres Ostra-
allee 25 im Materialgeschäft.

Lehrlings-Gesuch.

Für unsere Manufactur-
und Modewaaren-Handlung
suchen wir zu Ostern einen
Lehrling.

Krenmler & Goldtel,

Dresden, Altmarkt 21.

Reelles Heiraths- Gesuch.

Ein feingebildeter junger Mann,
28 Jahre, sucht eine Lebensgefährtin
von angenehmem Aussehen, gutem
Character und häuslichem Sinn, mit
einem Vermögen von 8000 bis 10,000
Thaler, welches ihr auf ein Grund-
stück hypothetisch gesichert werden kann.
Diejenigen geehrten Damen, welche
auf dieses reelle Gesuch reflectiren,
werden gebeten, ihre Adresse nebst
Photographie unter Chiffre A. D.
500 in der Exped. d. Bl. franco bis
Montag den 5. Febr. niederzuliegen.
Strengste Verschwiegenheit ist Ehrens-
sache.

Für ein junges gebildetes Mädchen
wird eine Stelle auf einem grö-
ßeren Gute zur Erlernung der Land-
wirthschaft gesucht.
Offerten nimmt entgegen
Abv. Mittag,
an der Neupfäbter Kirche 2, 1.

Zwei gute Arbeitspferde
werden preiswerth verkauft
Freiberger Platz Nr. 6.

Familiennachrichten und Privat-
befragungen in der Beilage.

Mit Genehmigung des Königl. hohen Finanzministerium eröfne ich Montag den 19. Februar auf hiesigem Königl. Rampeschen Holzhof, Pillnitzerstrasse Nr. 21, meine schon seit langer Zeit projectirte

Holzspalterei.

Nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten bin ich endlich soweit, dies neue Etablissement der Oeffentlichkeit zu übergeben und zugleich die Benutzung desselben hiermit angelegentlich zu empfehlen. Was die Qualität des zum Verkauf kommenden Holzes betrifft, so mag der Königl. Rampesche Holzhof, von dem ich verpflichtet bin, meinen Bedarf zu beziehen, hinreichend Gewähr für deren Güte sein; für die richtige Quantität stehe ich hiermit ausdrücklich ein, es bleibt jedoch Jedem unbenommen der Spalterei seines bestellten Holzes selbst beizuwohnen, da die ganze Arbeit in kurzer Zeit beendet ist. — Das Verfrachten des gespaltenen Holzes geschieht durch meine Geschirre; Allen denen, welche bisher ihren Bedarf an Scheitholz selbst abholten, ist dies auch ferner bezüglich des gespaltenen Holzes gestattet. — Bis auf Weiteres berechne ich für die Klaster:

	einmal geschnitten	zweimal geschnitten	dreimal geschnitten
Weiches Holz.	grobgespalten 11 Ngr.	grobgespalten 16 Ngr.	grobgespalten 18 Ngr.
do.	klargespalten 21 Ngr.	klargespalten 26 Ngr.	klargespalten 28 Ngr.
Hartes Holz.	grobgespalten 14 Ngr.	grobgespalten 19 Ngr.	grobgespalten 22 Ngr.

und I. Etage 5 Ngr. 6 Pf. gegen weiße Marken, II. und III. Etage 5 Ngr. 7 Pf. gegen grüne Marken, IV. und V. Etage 5 Ngr. 8 Pf. gegen rothe Marken. Bestellungen auf den folgenden Tag übernehmen meine Comptoire auf dem Rampeschen Holzhof in der Spalterei und am Albertsbahnhof, mein sämtliches Altstädter Ambulanzpersonal und ferner die Herren:

Haage jun., Neumarkt Nr. 7,
V. Neubert, a. d. Kreuzkirche Nr. 3,
Wolf, Webergasse Nr. 21,
Zuckschwerdt, Schloßstraße Nr. 5,

Gregel, Dohnaplatz Nr. 13,
Ullmann, Pragerstraße Nr. 50,
Böhme, große Blauen'sche Straße Nr. 17,
Melzer, Ost-Allee Nr. 40.

Dresden, im Februar 1866.

F. M. v. Rohrscheldt.

A. R. Günther's Desinfections-Pulver.

Man wendet dieses billige, bequem zu gebrauchende und sicher wirkende Desinfectionspulver an, um Senkgruben, Vissoirs, Nachtgeschirre, Abzugsgräben, Ställe, Küchenausgänge, Spülgefäße u. s. w. geruchlos und für die Gesundheit unschädlich zu machen. Es wird in der Regel trocken ausgestreut und nur wo es starkem Luftzuge ausgesetzt ist, vorher mit Wasser angefeuchtet. Zur Desinfection (Entgiftung) von Gruben in gewöhnlichen Häusern gebraucht man wöchentlich für jede Etage ungefähr 2 Pfd., welche man von den Etagen aus in die Abtrittsröhre schüttet, für das Parterre jedoch ungefähr 3—4 Pfd. zur Einstreuung in die Grube. Für Nachtgeschirre, Küchenausgänge, Spülgefäße und dergl. ist die wöchentliche Einstreuung einiger Löffel voll schon hinreichend, jeden üblen Geruch zu verbannen.

Lager hiervon halten stets vorräthig und verkaufen solches in Packeten zu 2 Pfund à 9 Pfennige

Altstadt:
Herr **W. O. Schubert,** ar. Riegelgasse.
Herrn **Gust. Luder & Co.,** Neumarkt.
Herr **Gust. Flechsig,** Johannstraße.
- **W. Beger,** Bürgerwiese.
- **Benno Schmidt,** Lüttichaustraße.
- **S. C. Weber,** Ammonstraße.
- **D. B. Feilgenhauer,** Waisenhausstr.
- **Carl Schmidtgen,** Amnenstraße.
Herrn **Weigel & Zech,** Marienstraße.

Herr **Gust. Reibhardt,** gr. Blauen'sche Straße.
- **C. Jenschner,** Ost-Allee.
- **Otto Krille,** Freiburger Platz.
- **Robert Herrmann,** Prager Straße.
- **C. Jungbühnel,** Postplatz.
- **C. F. Göge,** Bettinstraße 17.
Friedrichstadt:
Herr **Wold. Rauck,** Friedrichstraße.
- **Otto Mörbe,** Schäferstraße.

Neustadt:
Herr **Rich. Kämmerer,** Bauhnerstraße.
- **Julius Dümler,** Maunstraße.
- **Julius Adler,** Königbrückerstraße.
- **C. W. Wiegand,** Hauptstraße und das Haupt-Depot Palaisplatz 4, wofolbst auch dies Pulver unverpackt in Ballen von ca. 100 Pfd. pr. Centner 1 1/2 Thlr., incl. Emballage, zu haben ist



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten an Sonn- und Festtagen.

A. Von Dresden Abends 6, von Pillnitz 7 1/2 Uhr bis Pirna.
Von Pirna Abends 6, von Pillnitz geg. 6 1/2 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.
B. Von Dresden Abends 6 Uhr nach allen Stationen bis Weissen.
Von Niesa Nachm. 4, von Diesbar geg. 5 1/2, von Weissen geg. 6 1/2, von Köhlschbroda geg. 7 1/2 Uhr bis Dresden.
Täglich } A. früh 6 bis Raubitz, Vorm. 10 bis Pirna, Nachm. 1 bis Schandau, 3 Uhr bis Pirna.
von Dresden } B. früh 6 1/2 und Vorm. 11 1/2 nach Weissen und Niesa (Eisenbahnanschluss), Nachm. 3 Uhr nach Niesa und Strehla.
Kajüten sind geheizt, Güter werden prompt befördert und Fahrpläne gratis ausgegeben.
Dresden, den 25. Februar 1866. Die Direction.

Confirmanden - Anzüge

empfehlen in reichster Auswahl zum Preise von 10 Thlr. an
die Central-Kleiderhalle

Wallstrasse 3. **Stühmke & Kern.** Wallstrasse 3.

Nachweisungs-Institut

für das Lehr- und Erziehungsfach.

Geleitet von **Amalie Stoltze,** Schloßstraße 37 in Dresden, empfiehlt: Hauslehrer, deutsche geprüfte Erziehinnen, Französischen und Engländerinnen Pensionat für kränkliche Kinder in der Familie eines Arztes. Familienpensionat für taube, stumme und schwach-sichtige Kinder. Erziehungs- und orthopädische Heilanstalt für Kinder. Deutsche, französische und englische Familienpensionate in Dresden, in dessen ländlicher Umgebung, als auch in der französischen Schweiz, in Frankreich, in England und anderwärts. — Auf Wunsch wird der Schüler oder die Schülerin aus dem Elternhause abgeholt und bis an das betreffende Pensionat geleitet.
Governess-Home (Gostrentanten) finden Aufenthalt, bis sie placirt sind. Auskunft gratis. Briefe franco.

Buntes Strickgarn,
Blaues do.
Roh do.

(wieder vorräthig)
in S^o. zu alten Fabrikpreisen.
Paul Kupke.
Schloßstraße 23.
Bei Abnahme von zusammen 5 Pfd.
Extra-Rabatt.

Palmsweige,
Bouquets, Kränze, Blumen u. Blattpflanzen
illust. **J. F. Schöne,**
5 Albrechtsstraße 5.

Gelddarlehne!

auf Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Betten, gute Kleidungsstücke, Leibhausscheine
1 Kleine Frohngasse 1
im Kleidermagazin.

Crinolinen

in größter Auswahl zu und unter Fabrikpreisen bei
F. B. Kämpfe,
21 Schöffergasse 21,
nahe dem Altmarkt.

Oberhemden

fertigt nach Maas, gut passend,
Gustav Blüher,
6. Hauptstraße 6.

Von einem Weber bin ich bis zum 15. März beauftragt

eine Parthie Gardinen

in Mull und Sieb. neueste Dessins, bedeutend unter den heutigen Fabrikpreisen

zu verkaufen und empfehle diese der Preiswürdigkeit einer geneigten Beachtung.
Gust. Blüher,
6. Hauptstraße 6.

Spritzen in allen gangbaren Größen und Größen, Stechbuden und chirurgische Instrumente
Julius Böhmer, Badergasse.
empfehlen die Fabrik von

Stearinkerzen,

im Paket zu 11 1/2 bis 6 Ngr. herab,
Paraffinkerzen,
gute Qualitäten, empfiehlt
Robert Schmidt,
gr. Riegelg. 2.

Ein in gesehenen Jahren stehender, streng gewissenhafter Kaufmann sucht als Rechnungsführer oder Buchhalter Stellung in einem kaufmännischen oder gewerblichen Etablissement. Gefällige Offerten werden erbeten unter **Z. Z. 80 poste rest. Dresden.**

Seidenhüte w. sofort ausgeliefert à St. 3 Ngr.
H. Teistler, Maunstr. 8.

